

WM-SPLITTER

Kein Fifa-Verfahren gegen deutsche Spieler

Die Fifa wird wegen der Tumulte nach Ende des WM-Viertelfinalspiels gegen Argentinien kein Disziplinarverfahren gegen deutsche Spieler einleiten. Dafür wird noch geprüft, ob sich deutsche Funktionäre etwas zu Schulden kommen lassen haben. „Es wird ein Betrachtung des Verhaltens deutscher Offizieller geben“, erklärte Fifa-Medienleiter Markus Siegler in Berlin. Nationalelf-Manager Oliver Bierhoff hatte bei den Auseinandersetzungen auf dem Rasen zu schlichten versucht. | dpa

David Beckham legt die Kapitänsbinde ab

David Beckham ist nicht mehr Kapitän der englischen Fußball-Nationalmannschaft. Einen Tag nach dem Ausscheiden im Viertelfinale erklärte der Mittelfeldspieler seinen Verzicht auf die Führungsrolle. Er wolle aber weiter in der Nationalmannschaft spielen. | ap

Klinsmänner kassieren so viel wie noch nie

Mit dem Einzug ins WM-Halbfinale haben sich die Nationalspieler die bislang höchste WM-Prämie in der DFB-Geschichte gesichert. Für das Erreichen des Halbfinals schüttet der Verband 100 000 Euro pro Spieler aus. So einen hohen Betrag hätten Ballack und Co. selbst bei einem Titelgewinn vor vier Jahren nicht erhalten (92 000 Euro). Der DFB hat insgesamt schon 14,2 Mill. Euro inklusive Antritts- und Vorrundenprämien sicher. | sid

90 Prozent Marktanteil für öffentlich-rechtliche Sender

Die deutschen Fußballer elektrisieren die Massen. 28,65 Millionen Zuschauer saßen am Freitagabend beim Elfmeterkrimi zwischen Deutschland und Argentinien vor dem Fernseher. Dieser Spitzenwert beim Einzug der DFB-Elf ins Halbfinale der WM bescherte der ARD einen Marktanteil von 90 Prozent. Durchschnittlich verfolgten 24,80 Millionen Fans die Partie. Dies bedeutete Rekord für die laufende WM. | sid

Mexikaner Pardo und Osorio zum VfB Stuttgart

Fußball-Bundesligist VfB Stuttgart greift in der kommenden Saison mit zwei frischen Kräften von WM-Teilnehmer Mexiko an. Die Schwaben einigten sich mit den Nationalspielern Pavel Pardo (Foto) von Meister America und Ricardo Osorio von Cruz Azul auf einen Wechsel. Der 129-malige Nationalspieler Pablo kommt für drei Jahre zum VfB und soll rund eine Mill. Euro kosten. Ricardo Osorio wird einen Kontrakt bis 2010 unterzeichnen. Die Transfersumme für den 43-jährigen Nationalspieler soll 3,5 Mill. Euro betragen. | sid

Straßenfußball-WM in Berlin eröffnet
Fußball für Toleranz, Integration und soziale Chancen: Fifa-Präsident Joseph Blatter und Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier haben gestern die erste Weltmeisterschaft der Straßenkicker in Berlin eröffnet. Im „kleinsten WM-Stadion“ in Kreuzberg werden 22 Teams aus sozialen Projekten ihren Champion ermitteln. Ausgetragen wird das Turnier bis 8. Juli auf einem 15 mal 25 Meter großen Kunstrasenfeld. Steinmeier musste sich Pfiffe und Buhrufe gefallen lassen. Teams aus Ghana und Nigeria waren keine Visa für die Einreise erteilt worden. Das Festival ist Teil des offiziellen Kunst- und Kulturprogramms zur WM. | dpa

GRISCHA BROWER-RABINOWITSCH | HAMBURG

Als der belgische Schiedsrichter Frank de Blecker die Viertelfinalpartie Italien gegen Ukraine am Freitagabend in Hamburg anpfiff, wunderte sich so manch ein Tifosi: Wo läuft denn Gianluca Zambrotta herum? Der Linksverteidiger von Juventus Turin stand plötzlich auf der rechten Seite. Von dort marschierte er auch später los und schoss mit dem linken Fuß das 1:0.
Sie ist ein bisschen durcheinander gewürfelt, die wohl stärkste Abwehr dieser Weltmeisterschaft. Grund da-

Der nächste Gast heißt Italien

Klinsmann und Löw warnen vor dem Abwehrbollwerk der Defensivspezialisten – Ballack und Klose können spielen

DEUTSCHLAND Klose (80)	5 (1)
ARGENTINIEN Ayala (49)	3 (1) n.E.
Viertelfinale 1 Berlin, 72 000 Zuschauer	
Deutschland: Lehmann, Friedrich, Mertesacker, Metzelder, Lahm, Schneider (Odonkor 62), Frings, Ballack, Schweinsteiger (Borowski 74), Klose (Neuville 86), Podolski Trainer: Jürgen Klinsmann	
Argentinien: Abbondanzieri (Franco 71), Coloccini, Ayala, Heinze, Sorin, Gonzales, Mascherano, Riquelme (Cambiasso 72), Rodriguez, Tevez, Crespo (Cruz 79) Trainer: José Pekerman	
Elfmeterschießen: 21 Neuville, 22 Cruz, 3:2 Ballack, Lehmann hält Elfmeter von Ayala, 4:2 Podolski, 4:3 Rodriguez, 5:3 Borowski, Lehmann hält Elfmeter von Cambiasso	
Schiedsrichter: Lubos Michel (Slowakei)	

MARCUS PFEIL | BERLIN

„Zufriedenheit gibt es erst, wenn wir am Sonntag Weltmeister sind“, sagte Jürgen Klinsmann gestern. Der Bun-

destrainer arbeitet weiter an seinem „Wunder von Berlin“. Und dabei soll der dramatische Sieg im Viertelfinale gegen Argentinien keine Rolle mehr spielen. Denn der nächste Gast heißt Italien und der kommt schon morgen. Zusammen mit seinem Assistenten Joachim Löw und Chefscout Urs Siegenthaler startete Klinsmann deshalb gleich nach dem Elfmeterkrimi die Vorbereitung auf das Duell mit dem dreimaligen Weltmeister.

Wie die Deutschen allerdings denken, das italienische Abwehrbollwerk auseinander zu nehmen, darüber wollten sich weder Klinsmann noch Löw im Detail äußern (Löw: „Sie erzählen ihrem Nachbarn auch nicht, was sie morgen schreiben“).

Mehr als ein „die Italiener stehen gut organisiert in der Abwehr. Wir werden wenig Torchancen bekommen und dürfen selbst wenig zulassen“, war Löw auf der gestrigen Pressekonferenz nicht zu entlocken.

Trotz der hervorragenden italienischen Defensive wollen die Klinsmänner nach vorne spielen. Dabei plant der Bundestrainer fest mit Kapitän Michael Ballack und Miroslav Klose. „Beide werden wegen ihrer Waden-Blessuren aus dem Viertelfinale gegen Argentinien intensiv behandelt, ein Einsatz gegen Italien ist aber nicht in Gefahr“, sagte Löw.

Ein Einsatz der beiden dürfte auch dringend nötig sein, schließlich hätten ihn Italiens Vorstellungen in den letzten fünf Spielen überzeugt, sagte Löw. „Sie lieben es, aus einer kompakten Defensive heraus zu spielen.“ In der Abwehr leisteten sie „saubere Arbeit“ ohne viele Fouls und verstünden es zugleich, bis zum Schluss auf ihre Chancen zu lauern.

Löw warnte zudem, die Wirren des Skandals der italienischen Serie A und die Solidarität der Spieler mit dem verletzten Juve-Manager Gianluca Pessotto, der sich möglicher-

weise in Selbstmordabsicht vom Dach der Geschäftsstelle gestürzt hatte, würden das italienische Nationalteam zusammenschweißen.

Jürgen Klinsmann mahnte deshalb einmal mehr, dass seine Elf noch nichts erreicht habe. „Wir wollen Weltmeister werden. Der Weltmeistertitel ist wichtig, daran wird man letztlich gemessen“, sagte denn auch der Manager der Nationalelf, Oliver Bierhoff.

Dabei soll den Deutschen helfen, dass sie in ihrem „Lieblingsstadion“ (Klinsmann) in Dortmund gegen die Italiener spielen dürfen. Noch nie hat die DFB-Auswahl dort verloren. Diese Serie soll auch gegen die Italiener Bestand haben, zumal die deutsche Elf gegen die „Azzurri“ noch etwas gutzumachen hat.

Das letzte Länderspiel gegen Italien, die 1:4-Blamage in Florenz, liegt gerade einmal vier Monate zurück. Kein Wunder, dass die Mannschaft

dieses Spiel beharrlich aus ihrem Gedächtnis zu streichen versucht. „Auf dieses Spiel gehen wir während der Vorbereitung nicht eine Sekunde ein, die Basis sind nur die aktuellen WM-Spiele der Italiener“, sagte Löw. Die Niederlage in Florenz sei abgehackt, Deutschland habe auch „keine Revanchegelüste“.

Dabei hatte die Niederlage damals dazu geführt, dass Klinsmann um seinen Jobs bangen musste. Heute sagt er: „Das interessiert mich überhaupt nicht mehr, wir haben inzwischen eine ganz andere Mannschaft.“

Dass scheinen inzwischen auch die meisten deutschen Fans zu glauben. Laut einer aktuellen Umfrage der Leipziger Volkszeitung stehen drei Viertel aller Deutschen hinter Jürgen Klinsmann. Nach dem 1:4 gegen Italien war nur jeder zweite Deutsche der Meinung, dass Klinsmann der richtige Trainer für die Nationalelf ist. Daran zweifelt Kapitän Mi-

chael Ballack längst nicht mehr: „Wir haben einen Lauf, spielen seit WM-Beginn auf einem hohen Niveau und machen dabei wenig Fehler.“ Innenverteidiger Christoph Metzelder bemerkte zu der Niederlage von damals: „Wir wissen, und die Italiener wissen das auch, dass jetzt ein andere deutsche Mannschaft auf dem Platz steht.“

Das Ziel seiner Mannschaft sei es nicht, sich für das März-Spiel zu rächen, sondern ins Finale zu kommen. „Ich freue mich jetzt auf das Spiel in Dortmund, das wird eines wie wir es noch nie erlebt haben“, sagte Metzelder.

In Dortmund dürfte es dabei auch einen Kampf der Statistiken geben. Zwar steht die Siegesserie im Westfalenstadion, allerdings traf die deutsche Nationalelf bei einer Weltmeisterschaft schon vier Mal auf Italien – zu gewinnen aber gab es bei diesen vier Treffen noch nie etwas.

DEUTSCHLAND STEHT IM HALBFINALE: Die Klinsmänner schicken Argentinien nach Hause



Impressionen einer Nervenschlacht

(im Uhrzeigersinn): Kapitän Michael Ballack pusht sich mit der „Beckerfaust“. Beim Gegentreffer zum 0:1 kann Miroslav Klose den Argentinier Roberto Ayala nicht halten. Eine halbe Stunde später trifft der Bremer dann aber zum Ausgleich. Das Gespann Klinsmann / Löw hatte ohnehin nie gezweifelt. Denn es stimmt einfach im Team – was auch die Geste zwischen Oliver Kahn und Lehmann deutlich machte.



BECKER AM BALL

Vorsicht vor den Azzurri!

Viele Fans und Fußballfreunde reden nur noch über das Finale und nicht mehr über das Halbfinale. Spielen wir jetzt gegen Frankreich oder Portugal? Jetzt werden wir auf jeden Fall Weltmeister und so weiter und so weiter. Doch das ist in meinen Augen ein Fehler.

Italien ist ein sehr unangenehmer Gegner. Die Azzurri haben eine enorm starke Abwehr. Nur ein Geentor haben sie in ihren fünf WM-



BORIS BECKER
Dreimaliger Wimbledon-Sieger

Spielen zugelassen und das war ein Eigentor. Fabio Cannavaro und Gianluca Zambrotta stehen in der Abwehr wie eine Mauer. So sehen WM-Helden aus.

Doch die Italiener haben noch eine andere große Stärke bei dieser Weltmeisterschaft: Den Angriff. Sie brauchen nicht fünf, sie brauchen nur eine Chance, um ein Tor zu erzielen. Denn sie haben ihren Torhüterkönig Luca Toni, bei dem der Knoten im Spiel gegen die Ukraine geplatzt ist. Und sie haben Francesco Totti, den Spielmacher, dessen Einfälle immer wieder für Torgefahr sorgen.

Schließlich treibt die Italiener eine besondere, emotionale Motivation an: Der Fußball-Skandal, der in ihrem Land tobt. Die Spieler haben im Moment nur die Weltmeisterschaft. Sie wissen gar nicht, was danach kommt, weil ihre Vereine von dem Skandal betroffen sein könnten. Dadurch ist die WM und der Titel noch wichtiger. Auch weil ich glaube, dass ein Spieler, der als Weltmeister nach Italien zurückkehrt wohl nichts mehr zu befürchten hat. Daraus schöpfen die italienischen Stars Kraft und das schürt zugleich ihren Zusammenhalt. Je länger sie in Deutschland dabei sind, desto besser ist es für sie.

Das Halbfinale Italien gegen Deutschland wird dennoch in der ersten Halbzeit ein taktisches Geplänkel. Die Italiener werden es gar nicht erst zulassen, dass richtig Fußball gespielt wird. Defensivkunst à la Catenaccio ist angesagt. Das eigentliche Spiel wird erst in der zweiten Halbzeit losgehen.

Dann muss die deutsche Elf ihren Offensivgeist und ihre Fitness ausspielen, zugleich aber immer auf Konter aufpassen. Es wird viel von Miroslav Klose abhängen. Aber ich hoffe auch, dass ein Bastian Schweinsteiger besser ins Spiel findet und ein Bernd Schneider mehr Akzente setzen kann. Denn auf die Außen wird es ankommen.

Über unsere Abwehr mache ich mir hingegen seit dem Achtelfinale keine Sorgen mehr. Christoph Metzelder und Per Mertesacker sind in einer Top-Form. Die Italiener werden ihre Chancen bekommen, aber nicht weil wir hinten schlecht spielen, sondern weil sie sehr, sehr gut sind. Totti und Toni kann man nicht immer ausschalten.

Am Ende werden aber wir gewinnen. Auch weil das Spiel in Dortmund ist. Denn die Fans sind, ohne anderen Anhängern zu nahe rücken zu wollen, die besten des Landes.

Wie ein Fels in der Brandung

Der italienische Kapitän Fabio Cannavaro dirigiert souverän seine Abwehr und hat das Zeug zum besten Spieler dieser WM

GRISCHA BROWER-RABINOWITSCH | HAMBURG

für ist, dass Alessandro Nesta vom AC Milan sich im letzten Vorrundenspiel gegen Tschechien eine Adduktorenverletzung zuzog. Nun steht in der Innenverteidigung nur noch Kapitän Fabio Cannavaro von Juventus Turin auf seinem angestammten Posten. Doch er steht – um ein paar beliebte Bilder zu bemühen – wie eine Mauer, wie ein Fels in der Brandung. Cannavaro steht so gut, dass er ein Kandidat für den besten Spieler der Weltmeisterschaft ist.

Um ihren Kapitän Cannavaro herum wechselten auf den verschiedenen Positionen munter die Abwehrspieler – Zambrotta ist nur ein Bei-

spiel dafür. Das dürfte zwar nicht nach dem Geschmack von Trainer Marcello Lippi sein, doch ihm blieb nach dem Ausfall Nestas und der Sperre von Marco Materazzi (Inter Mailand) nichts anderes übrig.

Das beeindruckende daran ist: Die Abwehrleistung der Italiener ließ gegen die Ukraine kaum nach. Cannavaro dirigierte seine ungewohnte Hintermannschaft perfekt. Links durfte Ersatz Fabio Grosso (Palermo) auf seiner angestammten Position ran. Ersatzmann Andrea Barzagli (Palermo) stand neben Cannavaro in der Innenverteidigung. Zambrotta schoss auf der ungewohnten

rechten Seite nicht nur ein Tor, er bereitete später sogar noch eines vor – da hatte er aber schon wieder auf die linke Seite gewechselt.

Wenn die Viererkette dann doch einmal patzte, war Gianluigi Buffon zur Stelle. Er klärte zwei Tormöglichkeiten der Ukrainer so brillant, dass sein Trainer Marcello Lippi ins Schwärmen geriet: „Das waren zwei unglaubliche Paraden. Buffon ist ein Champion.“

In der Tat, das macht es den gegnerischen Mannschaften nicht leichter. Es ist schon sehr, sehr schwer, die Viererkette zu überwinden – wenn Nesta wider Erwarten im Halbfinale

wieder fit sein sollte, und Lippi seine Wunschformation aufbieten kann, dürfte es noch schwerer werden. Doch hat man den Abwehrriegel überwunden, dann kommt mit Buffon die nächste große Hürde.

Natürlich ist es nicht unmöglich, auch gegen Italien Tore zu schießen. Und wenn sie den Ball erobern, dann sind die Italiener in der Lage, sehr schnell einen Angriff zu starten. Dafür sorgen die Kreativköpfe Andrea Pirlo (AC Milan) und Regisseur Francesco Totti (AS Rom). Oder eben Zambrotta, den Juventus Turin erst vor wenigen Jahren vom Mittelfeldspieler zum Linksverteidiger umschulte.

ner Schnur aufgezogen, um dem Gegner den Ball abzuluchsen. Besonders gut kam diese Zwei-Riegel-Taktik im Achtelfinale gegen Australien zur Geltung, in dem die Italiener dadurch lange Zeit in Unterzahl ohne Geentor überstanden.

Und wenn sie den Ball erobern, dann sind die Italiener in der Lage, sehr schnell einen Angriff zu starten. Dafür sorgen die Kreativköpfe Andrea Pirlo (AC Milan) und Regisseur Francesco Totti (AS Rom). Oder eben Zambrotta, den Juventus Turin erst vor wenigen Jahren vom Mittelfeldspieler zum Linksverteidiger umschulte.